

Zur Schau gestellte Virtuosität

Regenbogen-Benefizkonzert: Lyubov Yasinavskaya spielt für die Berufsschule St. Erhard

Plattling. Ein Benefizkonzert zu Gunsten der Plattlinger Berufsschule St. Erhard wartete am Donnerstag mit Besonderem auf: Die 37-jährige Pianistin Lyubov Yasinavskaya nahm das Publikum im Bürgerspital auf eine rasante Achterbahnfahrt durch die europäische Klassik mit.

Dabei verdankte man das Glück ihres Auftritts einem Zufall: James Keil, ein Mitglied des Plattlinger Kulturvereins Regenbogen, hörte sie zufällig im Straubinger Elisabeth-Krankenhaus spielen und engagierte sie kurzerhand für dieses Benefizkonzert. Er war es auch, der dem veranstaltenden Regenbogen Kunst- und Kulturverein St. Erhard als Begünstigten des Abends vorschlug, da ihm die Arbeit dieser Schule ein Herzensanliegen ist. Durch sie werde benachteiligten Jugendlichen beim Übertritt ins Berufsleben geholfen und das gelinge auch in über 90 Prozent der Fälle, so Bürgermeister Erich Schmid. Die Schule könne die optimale Betreuung dieser Jugendlichen jedoch nicht alleine schultern und so unterstütze sie der Förderverein, dessen Vorsitzender Schmid ist.

Yasinavskaya wirkte, als sie auf die Bühne trat, zurückhaltend, fast schüchtern. Das änderte sich jedoch schlagartig, sobald sie am Flügel Platz genommen hatte. Kaum schlug sie die ersten Tasten

an, schien alles um das Instrument herum in den Hintergrund zu treten und die Pianistin ganz in ihrer Musik aufzugehen. Ohne Noten und zum Teil mit geschlossenen Augen spielte sie mit beeindruckender Präzision und Sicherheit. Man hätte sich vielleicht das eine oder andere langsamere, leisere Stücke als Verschnaufpause gewünscht, denn das mit dem Anfang vorgelegte Tempo zog sich bis zum Schluss durch und ließ den Zuhörer kaum zur Ruhe kommen. Andererseits war das von ihr ausgewählte Repertoire natürlich in ausgezeichneter Weise dazu geeignet, ihre Virtuosität zur Schau zu stellen, die sich gerade in den hohen Konzentration fordernden schnellen Läufen bewies.

Den Anfang machte ein Präludium mit Fuge von Johann Sebastian Bach. „Als Kirchenmusiker spricht er die Seele an,“ begründete Illya Kaplun, Begleiter der Pianistin die Auswahl. „Was könnte man Besseres für den Anfang wählen?“ Eine Aussage, die als programmatisch für den Abend aufgefasst werden kann. Geschwindigkeit und Schwierigkeitsgrad waren sicher Hauptbeweggründe für das gezeigte Programm – aber die Seele, die durfte nicht fehlen und es war deutlich zu sehen, dass Yasinavskayas ganzes Herz an der Musik hängt. Liszts Etude nach Paganini war sicherlich eines der Stücke, das primär seines Anspruches we-

gen ausgewählt worden war und von ihr souverän gemeistert wurde, ebenso wie Mozarts Sonate Nr. 10 oder Beethovens Sonate Nr. 22.

Jahrelange harte Arbeit

Betrachtet man Yasinavskayas künstlerischen Werdegang, so zeigt sich, dass ihr stupendes Spiel neben großem Talent vor allem auch auf jahrelanger harter Arbeit basiert. Schon seit ihrem fünften Lebensjahr spielt sie Klavier und gewann in diesem frühen Alter bereits einen Wettbewerb, der ihr den Zugang zu einer Spezialmusikschule für besonders begabte Kinder in ihrer Heimat Usbekistan ermöglichte. Nach dem Abschluss ihrer musikalischen Ausbildung arbeitete sie viele Jahre an Oper und Theater sowie im musikpädagogischen Bereich. Auch an ihre beiden Söhne Aleksandr (8) und Michael (12) scheint sie die Liebe zur Musik weitergegeben zu haben. Kurz vor der Pause überraschten sie mit einer gesanglichen Einlage, die unter anderem eine Melodie von Mozart enthielt. „Ich weiß nicht, was ihnen besser gefallen hat, die Kinder oder das Klavierspiel,“ witzelte Kaplun in der Pause.

Mit Skryabin und Tschairowsky präsentierte Yasinavskaya zwei Komponisten, die ihr persönlich sehr am Herzen liegen und die, neben Frédéric Chopin, auch am meisten ihrer Spielweise entsprechen. Aus Chopins Oeuvre wählte sie eine der Etuden, jener „titanschen Experimente“, wie sie Kaplun bezeichnete, die viel von jedem Interpreten fordern. Mit Herzblut und Temperament stellte sich Yasinavskaya dieser Herausforderung, ohne jedoch jemals die Zügel fahren zu lassen. Gerade der polnische Komponist Chopin legte sehr viel Wert auf Exaktheit und soll immer ein Metronom vor sich auf dem Flügel gehabt haben. Ebenso exakt meisterte die Pianistin seine Etude und schaffte innerhalb dieser Präzision und virtuoseren Technik dennoch Raum für Hingabe ans Spiel und das, was Kaplun wohl mit der „Seele“ dieser Stücke gemeint hatte.

Drei Zugaben spielte Yasinavskaya, unter anderem von Skryabin und Schumann und man merkte, dass sie dem Flügel nur ungern den Rücken kehrte. „Sie könnte hier ewig weiterspielen,“ erklärte Kaplun, „denn zu Hause hat sie kein Klavier.“ – Angela Sedlmaier

Das nächste Konzert von Lyubov Yasinavskaya findet am Freitag, 10. Februar, um 20 Uhr im Rathaus in Straubing statt.



Konzentriert und kraftvoll: Lyubov Yasinavskaya bei ihrem Konzert im Bürgerspital. – Foto: Sedlmaier